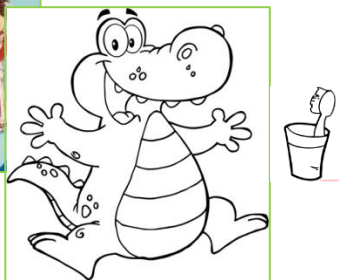


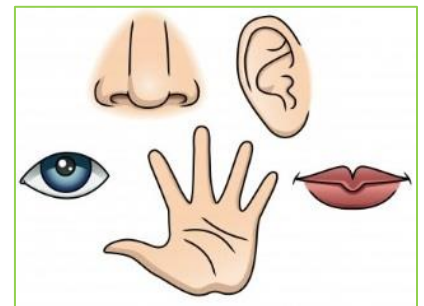
Bildungsbereich: Gesundheit



Ernährungsverhalten



Zahngesundheit - Untersuchung



Wahrnehmung



Unfallverhütung



Infektionsschutz/Hygienemaßnahmen



Motorische Entwicklung

Bildungsgrundsätze NRW

Bildungsbereich Körper, Gesundheit und Ernährung

Einleitung

Ein sehr wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Gesundheitserziehung unserer Kinder. Basierend auf §1 des Grundgesetzes der BRD und § 8a SGB (Schutzauftrag zum Kindeswohl) wird uns durch das Kinderbildungsgesetz (Kibiz) auch das Wohl der Gesundheit des Kindes übertragen. Hier im Besonderen der §10 (Gesundheitsvorsorge).

§ 10 Gesundheitsvorsorge

Bei der Aufnahme in die Tageseinrichtung ist der Nachweis über eine altersentsprechend durchgeführte Gesundheitsvorsorgeuntersuchung des Kindes durch Vorlage des Vorsorgeuntersuchung Heftes für Kinder oder einer entsprechenden ärztlichen Bescheinigung zu erbringen.

In den Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ist die gesundheitliche Entwicklung der Kinder zu fördern. Bei Vorliegen gewichtiger Anhaltspunkte für eine Beeinträchtigung sind die Eltern frühzeitig zu informieren und gilt geeignete Hilfen zu vermitteln; bei fortbestehender Gefährdung ist das Jugendamt entsprechend § 8 a SGB VIII zu informieren.

Das Jugendamt arbeitet mit den für die Durchführung ärztlicher und zahnärztlicher Vorsorgeuntersuchungen zuständigen Stellen zusammen und hat für jährliche ärztliche und zahnärztliche Untersuchungen der Kinder in den Tageseinrichtungen Sorge zu tragen.

In Kindertageseinrichtungen darf nicht geraucht werden. Auch in Räumen, die für die Betreuung von Kindern in Kindertagespflege bestimmt sind, ist das Rauchen in Anwesenheit der Kinder nicht gestattet.

Zentrale Gesundheitsprobleme im Kindesalter

Im Rahmen ihrer Grundlagenarbeit hat die Bundeszentrale für Gesundheit vorhandene Ergebnisse aus Früherkennungsuntersuchungen, Schuleingangsuntersuchungen und spezifische Forschungsvorhaben im Hinblick auf häufig auftretende, folgenreiche und präventiv beeinflussbare Gesundheitsprobleme im Kindesalter in einem Experten-Workshop analysiert, mit folgendem Ergebnis:

Defizite in der motorischen Entwicklung, Koordinationsstörungen

Verzögerter Spracherwerb, Hörstörungen, Sehstörungen

Adipositas (Übergewicht) und problematisches Ernährungsverhalten

Konzentrationsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten, Aggressivität

Unfälle

Vergleichsweise geringe Teilnahme an Früherkennungsuntersuchungen im Kindergartenalter

Nicht ausreichende Impfbereitschaft

So werden im vorschulischen Alter häufig Probleme in der motorischen Entwicklung und Koordinationsstörungen festgestellt. Viele Kinder weisen, bedingt durch Bewegungsmangel, Defizite bei körperlichen Ausdauerleistungen, altersgerechter Körperkraft und Koordinationsfähigkeit auf und in zunehmendem Maße werden Haltungsschwächen festgestellt.

Ein weiteres Problem betrifft die Bereiche Sprache/ Spracherwerb, Hör -und Sehvermögen. Auffälligkeiten und Störungen in diesem Bereich sind bei vielen Kindern im Kindergartenalter zu verzeichnen und stellen zudem ein nicht zu unterschätzendes Problem im Hinblick auf sich ableitende Entwicklungsstörungen dar.

Über- bzw. Untergewicht gehören ebenfalls zu einem häufig festgestellten Gesundheitsproblem. Ausprägungen des problematischen Ernährungsverhaltens und der Fehlernährung nehmen mit steigendem Alter zu. Darüber hinaus stellt der Themenkomplex Konzentrationsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten, Aggressivität ein offensichtliches zunehmendes Problem dar, das die adäquate Bewältigung von Entwicklungsaufgaben erschwert bzw. spätere problematische Verhaltensweisen begünstigt.

In engem Zusammenhang mit Bewegungsmangel und Wahrnehmungs-, sowie Entwicklungs- und Koordinationsdefiziten auf der einen Seite und Anforderungen durch das Lebensumfeld des Kindes auf der anderen Seite stehen die im Kindesalter auftretenden Unfälle. Neben Unfällen im Straßenverkehr bedarf insbesondere das Feld der Unfälle im häuslichen und Freizeitbereich der besonderen Beachtung.

Insgesamt zeigt sich zudem die Inanspruchnahme der Leistungen des Gesundheitssystems als in einigen Bereichen nicht ausreichend. So ist bei zwar relativ hoher Teilnahme an den ersten Früherkennungsuntersuchungen eine vergleichsweise geringere Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen im Kindesalter zu verzeichnen. Hinzu kommt eine nicht ausreichende Impfbereitschaft in

Bezug auf die Wahrnehmung der erforderlichen Auffrischungsimpfungen, die zeitlich teils auch in das vorschulische Alter fallen.

Diese Gesundheitsprobleme betreffen in besonderem Maße die Kinder, die in schwierigen und benachteiligten Verhältnissen leben.

(Entnommen aus Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung Band 16
Elisabeth Pott)

Gesundheitserziehung in Tageseinrichtungen für Kinder (Strätz)

Ziele und Wege

Fragen der Gesunderhaltung von Mensch und Umwelt werden in jüngerer Zeit auch in sozialpädagogischen Fachkreisen verstärkt diskutiert. Nicht nur neue, oft unvermittelt auftretende Krankheiten wie Aids oder Allergien erfordern gesundheitserzieherische Bemühungen, sondern viel mehr noch die zahlreichen Alltagsprobleme wie Bewegungsarmut, ungesundes Essverhalten, Übergewicht, Reizüberflutung durch Medien, Umweltvergiftung, Genussmittel - und Medikamentenmissbrauch und nicht zuletzt psychosoziale Belastungen wie z.B. Verlust stabiler Beziehungen und überhöhte Leistungserwartungen von Eltern, die u.a. zu Verhaltensauffälligkeiten und Konzentrationsschwäche führen können. Beobachtungen zeigen, dass Gesundheitsstörungen bereits bei Kindern in immer früherem Alter auftreten und in ihrer Häufigkeit zunehmen. Dies trotz vieler Fortschritte in der Gesundheitsvorsorge (Schutzimpfungen, Vorsorgeuntersuchungen, Früherkennung und Frühförderung etc.). Da die Art der Lebensführung bereits in früher Kindheit entscheidend geformt wird, ergibt sich die Notwendigkeit, gesundheitserzieherischen Belangen nicht in der Familie, sondern auch in Tageseinrichtungen für Kinder viel mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Denn in diesem Alter sind Kinder noch offen und zugleich besonders lernfähig. Insofern sind hier die Chancen am Größten, sie von Anfang an, also bevor sich problematische Einstellungen und Verhaltensweisen entwickelt und festgesetzt haben, an eine gesunde Lebensweise heranzuführen.

Nun sind gesundheitserzieherische Belange traditionell schon immer Bestandteil der Kindergartenpädagogik gewesen, z.B. wenn es um Fragen der Körperpflege, der Bewegungsförderung und der Unfallverhütung ging. Im Rahmen breit angelegter Präventionsprogramme, hinter denen vor allem die zunehmende Kostenexplosion im Gesundheitswesen steht, wurden Tageseinrichtungen für Kinder in jüngerer Zeit aber vermehrt zum Ort gesundheitserzieherischer Aktivitäten. Diese gingen vor allem von Interessengruppen wie Krankenkassen, Zahnärzten, Sportverbänden etc. aus und führten dazu, dass zunehmend Experten von außerhalb (z.B. Zahnärzte, Prophylaxehelferinnen, Rhythmiklehrerinnen usw.) in die Tageseinrichtungen drängten und ihre gesundheits-erzieherischen Anliegen dort in Form von Einzelmaßnahmen bzw. durch eine Art Fachunterricht einbrachten.

Grundlage der Gesundheitserziehung in Tageseinrichtungen für Kinder muss ein ganzheitliches Verständnis von Gesundheit sein

Das Ziel der Erziehungs- und Bildungsarbeit in Tageseinrichtungen für Kinder ist die Förderung der kindlichen Gesamtpersönlichkeit. Dieser Zielsetzung entsprechend kann die Grundlage der Gesundheitserziehung in Kindertageseinrichtungen nur ein breites Gesundheitsverständnis sein, das in Übereinstimmung mit der Definition von Gesundheit durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) nicht nur die körperliche, sondern ebenso die psychosoziale Gesundheit umfasst. In diesem Sinne gehören zur Gesundheitserziehung nicht nur Fragen der Gesundheitsvorsorge (z.B. Körperpflege, angemessene Kleidung, Unfallverhütung, Impfungen, Zahngesundheit und Ernährung), sondern ebenso der Umgang mit Krankheiten und Behinderungen, Fragen der Bewegungs-, Sexual-, Umwelt- und Medienerziehung sowie der psychischen Gesunderhaltung. Dieser umfassende Ansatz soll nicht dazu führen, die gesamte Kindergartenpädagogik der Gesundheitserziehung unterzuordnen. Vielmehr geht es darum, sich als Erzieherin die gesundheitserzieherischen Anteile der pädagogischen Arbeit bewusst zu machen und sensibel zu werden für mögliche Gesundheitsbeeinträchtigungen, d.h. sich beispielsweise folgende Fragen zu stellen:

Ist die Ernährung in der Tageseinrichtung (was und wie man isst) für die Gesundheit der Kinder förderlich?

Entspricht die Raumgestaltung den Bewegungsbedürfnissen der Kinder?

Ist der Tagesablauf so gestaltet, dass die Kinder einen Wechsel von Phasen der Aktivität und der Ruhe erleben können?

Gesundheitserziehung in Tageseinrichtungen für Kinder muss die Art und Weise, wie kleine Kinder lernen, berücksichtigen.

Die frühe Kindheit ist die Zeit des Aufbaus, in der grundlegende Haltungen zu sich selbst und zur Umwelt gebildet werden. Das Kleinkind lernt vor allem am und im Leben selbst. D.h. durch nachahmenden Mit- / Nachvollzug und durch die eigene Tätigkeit. Das isolierte Einüben von Kenntnissen und Fähigkeiten hat hingegen in früher Kindheit wenig Einfluss auf das Handeln in Alltagssituationen. Eine kindgemäße Gesundheitserziehung in Tageseinrichtungen kann deshalb nicht auf vorgefertigten von außen eingegeben Materialien und Programmen bzw. gesundheitserzieherischen Einzelmaßnahmen aufbauen oder auf die Vermittlung von Kenntnissen und pragmatischen Fertigkeiten begrenzt werden. Zeigt sich doch selbst bei Erwachsenen immer wieder, wie wenig erfolgreich es ist, Menschen durch bloße Information und Wissensvermittlung zu einer gesunden Lebensweise hinführen zu wollen.

Gesundheitserziehung in Tageseinrichtungen muss vielmehr bedeuten, Kinder im Zusammenleben mit Erwachsenen eine gesunde Lebensweise kontinuierlich, d. h. als alltägliche Normalität erleben zu lassen. Dies verlangt von der Erzieherin

entsprechende Einstellungen, Verhaltensweisen und Überlegungen bezüglich des körperlichen und psychischen Wohlergehens der Kinder. Wichtig ist auch, dass das Kind gesundes Leben positiv erfahren kann, denn durch weniger Drohungen („Wenn du kein Gemüse isst, wirst du krank...“), als auch durch positive Erfahrungen (abwechslungsreiche, appetitlich angerichtete Speisen) kann das Kind langfristig motiviert werden, sich gesundheitsbewusst zu verhalten.

Lebensnähe, Kontinuität und Motivation durch positive Erfahrungen sind somit unverzichtbare Bestandteile einer kindgerechten Gesundheitserziehung in Tageseinrichtungen. Bilderbücher (z.B. zum Arztbesuch), didaktische Materialien und gesundheitserzieherische Einzelmaßnahmen (z.B. Besuch der Prophylaxehelferin) können Fähigkeiten und Wissen vertiefen, sind insgesamt aber von zweitrangiger Bedeutung. Hingegen sind - wie bereits angedeutet - die Einstellungen und Verhaltensweisen der Erzieherinnen, ergänzend zu den Erfahrungen im Elternhaus, von großer Wichtigkeit, werden doch die Grundlagen für die zukünftige Lebensführung vor allem durch die Interaktion zwischen dem Kind und seinen Bezugspersonen gelegt. Gesundheitserzieherische Bemühungen müssen für die Erzieherin deshalb stets auch die Auseinandersetzung mit der eigenen Person beinhalten, um Diskrepanzen zwischen Anspruch und Realität zu verringern.

Gesundheitserziehung in Tageseinrichtungen muss integrierter Bestandteil der pädagogischen Arbeit sein

Dem Entwicklungsstand des Kleinkindes entsprechend bedeutet Lernen in Tageseinrichtungen vor allem lebensnahes Lernen in Situationen und von Situationen ausgehend, die sich beispielsweise durch aktuelle Anlässe in der Kindergruppe, Gegebenheiten in der Familie oder im sozialen Umfeld ergeben. Aufgabe der Erzieherinnen ist es, solche Anlässe zu erkennen, aufzugreifen und den Kindern die darin enthaltenen Lernmöglichkeiten und Erfahrungsräume zu erschließen.

Das bedeutet beispielsweise, dass sich die Bewegungsförderung in der Tageseinrichtung nicht in einer wöchentlichen Turnstunde erschöpfen darf, sondern vielfältige Aspekte zu berücksichtigen sind, z.B. eine dem Bewegungsdrang angepasste Ausstattung der Gruppenräume, die tagtägliche Nutzung von Fluren und Mehrzweckräumen für die Bewegungsspiele, der Einbezug von Tanz-, Kreis- und Bewegungsspielen in den Tagesablauf, das Spiel im Freien, vielfältige erlebnisreiche Spaziergänge usw.

Aus dem bisher Gesagten ergibt sich, dass Gesundheitserziehung in Tageseinrichtungen vorrangig die Aufgabe der den Kindern vertrauten Erzieherin ist, nicht des Experten von draußen, der dazu eigens in die Einrichtung kommt. Fachleute anderer für die frühkindliche Gesundheitserziehung relevanter Gebiete – (Kinder- und Zahnärzte, Ernährungsberater...) - können allerdings zu wichtigen Beratern und Gesprächspartnern für Erzieherinnen und Eltern werden, wenn es

gelingt, Verständnis für die grundlegenden Ziele und Wege der pädagogischen Arbeit in Tageseinrichtungen herzustellen.

Gesundheitserziehung in Tageseinrichtungen erfordert eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern

Die große Bedeutung einer engen Zusammenarbeit zwischen Tageseinrichtung und Elternhaus gilt in besonderer Weise auch für alle gesundheitserzieherischen Bemühungen. Dabei geht es zum einen um klare Absprachen über Zuständigkeiten - z.B. sind die grundlegende Körperpflege und die Verabreichung von Medikamenten Aufgaben der Eltern -, zum anderen um die fortlaufende Abstimmung über die vielfältigen gesundheitserzieherischen Belange wie die Ernährung der Kinder, Fragen der Sexualerziehung etc. Gegebenenfalls müssen sich die Erzieherinnen auch abgrenzen gegenüber problematischen Forderungen von Eltern, z.B. die Ernährung in der Tageseinrichtung einseitig nach einer bestimmten Ernährungsrichtung zu gestalten.

Entsprechend den anstehenden Fragen und Problemen werden für die Zusammenarbeit mit den Eltern unterschiedliche Formen des Austausches sinnvoll sein, z.B. Einzelgespräche, Elternabende, Eltern - Kind - Nachmittage, gemeinsame Aktivitäten wie Kochen und Backen. In Abstimmung mit den Eltern können dabei auch Informationsabende / -nachmittage unter Hinzuziehung von Fachleuten sinnvoll sein. Die Aufgabe von Tageseinrichtungen kann allerdings nicht in der Belehrung und Erziehung der Eltern gesehen werden, obwohl es oftmals gelingt, durch die Arbeit mit den Kindern und dem in diesem Zusammenhang stattfindenden Austausch auch bei den Eltern Problembewusstsein zu wecken.

Gesundheitsförderung im Alltag der Einrichtung

Motorische Entwicklung

Im freien und angeleiteten Tun versuchen wir Entwicklungsfortschritte bzw. -defizite auszugleichen und zu fördern. Wir stehen im ständigen Kontakt mit den Eltern, so dass wir in Gesprächen auf Fortschritte oder Schwierigkeiten, hinweisen und gemeinsam ein weiteres Vorgehen überlegen können. Eine weitere Möglichkeit den Entwicklungsstand des Kindes zu erkennen, bieten uns die Motorik Plus Bögen und BaSik Testverfahren. Diese Tests umfassen motorische, soziale und sprachliche Kompetenzen. Ebenso werden Basiskompetenzen der Mathematik, Aufmerksamkeit und Konzentration und der sozialen Interaktion erfragt. Sie werden jährlich altersentsprechend durchgeführt. Unsere Gruppen sind mit den verschiedensten Materialien ausgestattet, die es den Kindern ermöglichen ihren Fähigkeiten entsprechend zu agieren. In den Bauecken verfügen wir über die verschiedenen Konstruktionsmaterialien (Lego, Duplo, Holzklötze usw.) Die Kreativecke regt zum Gestalten mit den unterschiedlichsten Materialien an (Buntstifte in verschiedenen

Stärken, Klebstoff, Schere, Knete, Wachsmalstifte usw.). Eine sehr große Auswahl der verschiedensten Puzzlespiele und unterschiedlichen Steckmaterialien (Perlen, Nagelspiel, Blümchen, Holzrundstecker, Trapezlegespiel) stehen in großer Auswahl allen Kindern zur Verfügung.

Wahrnehmung

Die Entwicklung und Differenzierung motorischer Fähigkeiten, sei es der Fortbewegung, des Greifens oder der Koordination von Körperbewegungen, ermöglichen immer differenziertere Wahrnehmungserfahrungen. (Quelle: G. E. Schäfer)

Durch unterschiedliche Spiel- und Lernangebote möchten wir den Kindern Zeit und Raum geben, um Bewegungen und Handlungen zu erkunden. Wir geben ihnen Planungshilfen für eine strukturierte Lernumgebung. Diese Aktivitäten ermöglichen den Kindern mit allen Sinnen die Augen-Hand-Koordination und die Raumwahrnehmung zu erfahren. Eine Anzahl von unterschiedlichen Zuordnungsspielen (Heinevetter Kindergartentrainer, Pfiffix, Flohbox, LOTTO-Spiele), Farb- und Formspielen (Colorama, Begrippen-Diagramm, Tangram- Spiel, Panoramamix) und Puzzlespiele (Knopfuzzle, Entwicklungspuzzle, 3D-Puzzle, Didakta-Puzzle) wird in allen Gruppen angeboten. Es gibt langsam ansteigende Schwierigkeitsgrade, bei denen die Kinder ihr Lerntempo selbst mitbestimmen können. Die nun wachsende Kompetenz der Kinder stärkt das Selbstbewusstsein und die Selbstständigkeit.

Projekt Jolinchen

Das Jolinchen-Projekt ist ein Präventionsprogramm der AOK und beinhaltet drei Module: Ernährung, seelisches Wohlbefinden und Bewegung. Dabei erzählt das Drachenkind den Kindern spannende Geschichten rund um das Thema Gesundheit. Bei der gemeinsamen Entdeckungsreise wird die Neugier der Kinder geweckt. Das „Jolinchen“ dient den Kindern als Vorbild, denn es ist immer fröhlich, aktiv und sportlich. Außerdem isst es sehr gerne Gesundes, probiert viel aus und ist neugierig. Das Drachenkind hat bereits viele tolle und aufregende Orte besucht und nimmt auch die Kinder mit ins „Gesund-und-lecker-Land“, in den „Fitmach-Dschungel“, sowie auf die „Insel Fühl-mich-gut“. Somit bringt JolinchenKids den Kleinen auf spielerische Art und Weise Freude an Bewegung, gesundem Essen und Wohlbefinden bei.



Ernährungsverhalten

Gemeinsames Frühstück

Einmal im Monat bieten wir ein gemeinschaftliches Frühstück an. Die Kinder bringen verschiedene Lebensmittel (Obst, Gemüse, versch. Brotsorten, Belag usw.) von zu Hause mit. Gemeinsam bereiten wir ein Buffet zu.



Frühstücken

Die Kinder bringen ihr Frühstück von zu Hause mit, wobei wir darauf achten, dass sie keine Süßigkeiten bzw. süße Backwaren mitbringen. Am gedeckten Tisch stehen ihnen Wasser, Milch und Früchtetee zur Verfügung. Die Kinder nehmen so viel Flüssigkeit zu sich wie sie wollen. Sie entscheiden selbständig was sie trinken wollen. Die jüngeren Kinder, die noch nicht aus Tassen bzw. Bechern trinken können, bringen altersgerechte Trinkgefäße von zu Hause mit. Wir füllen diese mehrfach am Tag auf. Es sind nicht sofort alle Kinder in der Lage, sich ein Getränk einzuschütten, ihnen sind wir behilflich bzw. leiten sie an, auch hier selbständig agieren zu können. Die Kinder dürfen frei entscheiden, wann sie frühstücken möchten. Am Frühstückstisch ist jeden Morgen für 5-6 Kinder eingedeckt. Die Kinder können in aller Ruhe trinken, essen und miteinander Erzählen.

Mittagessen

Unsere Mittagskinder bekommen jeden Mittag ein frisch zubereitetes und kindgerechtes Mittagessen. Bei der Auswahl der Gerichte, achten wir auf eine abwechslungsreiche Kost. Dabei achten wir auf die Kombination von nährstoffreichen und energiearmen Lebensmitteln. Wobei auch Nudeln, Reis oder Kartoffeln nicht fehlen dürfen, um eine gesunde Ernährung zu gewährleisten.

Um ein richtiges Ernährungsverhalten zu erlernen, werden individuelle kindgerechte Portionen ausgegeben. Es wird nicht darauf bestanden, den Teller leer zu essen. Im Moment gibt es zweimal in der Woche Nachtisch. Für unsere muslimischen Kinder werden gesondert Fleischgerichte zubereitet.

Lebensmittel

Im Alltag bereiten wir in den Gruppen kleine Gerichte zu. Zum Beispiel Obstsalat, Apfelkuchen, diverse Nachspeisen, Gemüsesuppe usw. Die Kinder erfahren dabei nicht nur wie die Gerichte zubereitet werden, sondern gleichzeitig wie die einzelnen Zutaten schmecken, wie sie aussehen und wie sie verarbeitet werden. Bei diesen „Hauswirtschaftlichen Tätigkeiten“ wählen wir auch Gerichte aus dem Ausland aus. Dabei erfahren wir auch die Unterstützung unserer Eltern mit Migrationshintergrund.

Mutter / Vater – Kind Kochen

Unser Familienzentrum bietet vor Ostern, im Herbst und vor Weihnachten ein Mutter / Vater -Kind Kochen an. An min. 3 Tagen können die Eltern mit ihrem Kind, unter Anleitung einer Fachkraft für Ernährung, in unserer großen Küche Kochen und Backen.

Weitere Angebote:

Säen und pflanzen

Im Rahmen von gezielten Angeboten säen und pflanzen wir mit den Kindern z.B. Gemüse, Kräuter und Gewürze. Den Kindern wird dabei die Verantwortung für die Samen und Pflanzen und den damit verbundenen Erfolg des Wachstums übertragen.

Bauernhof

Ein jährlich stattfindender Besuch auf einen nahegelegenen Bauernhof (siehe Konzept Natur und Umwelt) trägt des Weiteren zum Ernährungsverhalten der Kinder bei. Die Kinder lernen dort die unterschiedlichsten Tiere kennen und die Bäuerin zeigt den Kindern wo und womit die Tiere gefüttert werden, zeigt ihnen den Melkstand und erklärt wie die Tiere gereinigt werden. Eine artgerechte Tierhaltung wird vermittelt. Weiterhin erfahren die Kinder woher viele Lebensmittel kommen, z.B. die Milch und wie diese frisch gemolken schmeckt.

Unfallverhütung

Im Haus und auch auf dem Außengelände wurden viele Maßnahmen getroffen, die Unfälle durch Strom, Stolperfallen, Treppen (Gruppen auf zwei Etagen) vermeiden sollen (z.B. gesicherte Fenster, Treppengitter, Handläufe wurden in den oberen Etagen erneuert). Unser Außengelände bzw. unsere fest installierten Klettergerüste werden monatlich von den pädagogischen Fachkräften und jährlich von einer Fachfirma überprüft, gegebenenfalls wieder in Stand gesetzt oder durch neue ersetzt. Alle Kinder sind während des Aufenthalts in der Tageseinrichtung versichert, sowie auf den Wegen von und zu der Einrichtung, jedoch nicht in den Pausen (12.30-14.00 Uhr). So sind sie auch bei Ausflügen und Fahrgemeinschaften versichert. Alle Fahrten dürfen jedoch nicht privat Unterbrochen werden (z. B. Einkaufen, Umwege aus privaten Gründen)

„Erste Hilfe“ und ein Besuch im Krankenhaus

Das Angebot „Erste Hilfe“ und ein Besuch im Lobbericher Krankenhaus wird jährlich den Vorschulkindern angeboten. Genauere Angaben hierzu finden Sie im Förderkonzept „Natur und Umwelt“. Alternativ zum Besuch des Krankenhauses in Nettetal-Lobberich besucht uns eine Notfallsanitäterin mit dem Rettungswagen bei uns in der Einrichtung.

„Pflasterpass“ für die Vorschulkinder

Einmal im Jahr besucht uns Sonja Michiels, freiberufliche Kinderkrankenschwester, in der Einrichtung. Auf spielerische Art und Weise führt sie unsere Vorschulkinder selbstständig an das Thema Unfallprävention heran und zeigt ihnen altersgerechte Grundlagen der 1. Hilfe Maßnahmen in Unfallsituationen.

Erste Hilfe am Kind Kurs für Eltern und Bezugspersonen

Zweimal im Jahr bietet Sonja Michiels, freiberufliche Kinderkrankenschwester, bei uns in der Einrichtung einen Erste-Hilfe-Kurs für Eltern und Bezugspersonen an. Hierbei geht es um die Erstmaßnahmen richtiges Reagieren bei: Verbrennungen und Verbrühungen, Vergiftungen, Ertrinken, Pseudo-Krupp-Anfälle, Fieberkrampf, Insektenstiche, Sonnenbrand, kleine Wunden, Kopfverletzungen, Nasenbluten, Verschlucken von Fremdkörpern und Reanimation.

Zahngesundheit

Zahnarzt

Einmal im Jahr findet in unseren Räumen eine zahnärztliche Untersuchung statt.

Zahnpflege

Jedes Kind hat im Waschraum seinen eigenen Zahnputzbecher und seine eigene Zahnbürste mit der es sich täglich die Zähne putzen kann. Ziel ist es, die Kinder zur gründlichen Zahnpflege zu motivieren, um die Zahngesundheit zu erhalten und zu verbessern. Unterstützt werden wir dabei von den Erziehern des Arbeitskreises Zahngesundheit, die sehr anschaulich den Kindern vermitteln wie wichtig es ist, regelmäßig die Zähne zu putzen. Dabei wird die Handpuppe „Willi“ und eine „Riesenzahnbürste“ eingesetzt. Mit diesen Hilfsmitteln demonstrieren die Kollegen auch, wie man die Zähne richtig putzt. Einmal im Jahr wird dieses Angebot durchgeführt. Der Arbeitskreis „Zahngesundheit“ stellt uns kostenlos Zahnbürsten, Zahnpasta und Zahnputzbecher für alle Kinder zur Verfügung.

Infektionsschutz / Hygienemaßnahmen

Impfungen sind eine der größten Errungenschaften zum Schutz von Infektionskrankheiten. Sie schützen den Einzelnen vor Infektionskrankheiten. Dadurch werden Seuchen verhindert und Krankheitserreger ausgerottet. Bevor ihr Kind die Tageseinrichtung täglich besucht, bekommen sie eine schriftliche Belehrung über ihre Pflichten, Verhaltensweisen und das übliche Vorgehen bei Erkrankung. Der Gesetzgeber führt zum 01.03.2020 eine Impfpflicht für Masern ein. Sie gilt für Kinder, die KiTas und Schulen besuchen, aber auch für Lehrer, Erzieher und Menschen, die im Gesundheitswesen arbeiten. Bei der Aufnahme des Kindes in unsere Einrichtung bitten wir um die Vorlage des Impfnachweises gemäß §20 Absatz 9 des Infektionsschutzgesetzes. Bei nicht erfolgter Impfung kann eine Betreuung in der Einrichtung untersagt werden. Hinweise auf momentan auftretende Krankheiten in unserem Familienzentrum hängen an der Info-Wand im Hausflur sowie an allen Gruppentüren.

Zum Schutz vor Übertragungen von Krankheiten im direkten Körperkontakt (Körperpflege) werden generell Flüssigseife, Einmaltücher und Einmalhandschuhe benutzt. Wickelaufgaben werden immer, nach jedem Gebrauch sofort desinfiziert. Bei Bedarf wird das Inventar desinfiziert. (Möbel und Spielmaterial)

Es wird dafür gesorgt, dass die Inanspruchnahme von U-Untersuchungen und die Zusammenarbeit mit Kinderärzten und Kinderärztinnen gezielt gefördert werden. (Vorlage Impfinformation) Zusätzlich füllen wir auf Wunsch der Eltern

Beobachtungsbögen für bevorstehende U- Untersuchungen aus. Die Eltern können diese dann beim Kinderarzt vorlegen.

„Mit dem U-Boot auf Gesundheitskurs“

Die Krankenkasse AOK Rheinland bietet eine Schulung für pädagogische Fachkräfte der Einrichtung an. „Mit dem U-Boot auf Gesundheitskurs“ ist ein Präventionsangebot zur ganzheitlichen Gesundheitsförderung in Kindertageseinrichtungen. Damit wollen die Gesundheitspartner gemeinsam mit den Eltern einen Beitrag zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation der Kinder leisten. Die Kinder besuchen gemeinsam mit den Fachkräften der Kindertageseinrichtung die Geschäftsstelle in Düsseldorf, wo in einem speziellen Erlebnisraum alle Elemente der U-Untersuchungen auf spielerische Art und Weise dargestellt werden.

Weitere Ausführungen zu Hygienemaßnahmen in unserer Einrichtung finden Sie im „Konzept U 3“ Kinder.